

306. Julius Beckmann: Ueber einige Derivate des Benzophenons.

(Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.)

(Eingegangen am 8. August.)

Da ich augenblicklich genöthigt bin, meine Arbeiten auf einige Zeit zu unterbrechen, so sehe ich mich zu folgender vorläufigen Mittheilung veranlasst.

Als Ausgangspunkt meiner Versuche diente die von Staedel¹⁾ zuerst dargestellte Benzophenondisulfosäure. Im Wesentlichen bestätigen meine Beobachtungen die Angaben Staedel's, doch kann ich seiner Mittheilung Folgendes hinzufügen.

Beim Behandeln von Benzophenon mit rauchender Schwefelsäure bildet sich nicht nur Benzophenonsulfosäure, sondern beim Verdünnen des erhaltenen ursprünglichen Produkts mit Wasser fällt ein in Wasser unlöslicher flockiger Niederschlag aus, der kein Benzophenon ist, sondern vielmehr zum Benzophenon in derselben Beziehung zu stehen scheint, wie das Sulfobenzid zum Benzol.

Der neue Körper ist löslich in Alkohol, leicht löslich in Aether und Chloroform, und kann aus diesen Lösungsmitteln in Nadeln oder Prismen krystallisirt erhalten werden; sein Schmelzpunkt liegt bei 186—187°.

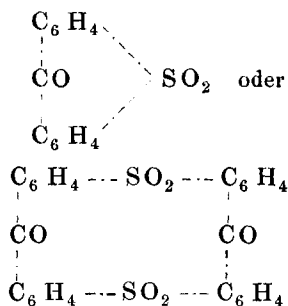
Die Analyse ergab:

S	13.66 pCt.	13.20 pCt.
C	62.85	64.24
H	4.46	4.38.

Für $C_{13}H_8SO_3$ berechnet sich:

S	13.11
C	63.94
H	3.28.

Ob aus dieser empirischen Formel die rationelle



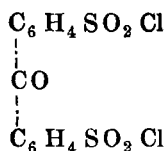
abgeleitet werden muss, lässt sich bis jetzt noch nicht entscheiden.

¹⁾ Zeitschrift für Chemie 1871, 553.

Von der aus dem Bleisalz dargestellten festen Benzophenon-disulfosäure wurde zunächst das Barytsalz dargestellt und analysirt, dann die Gesamtmenge in das Natronsalz übergeführt und dieses mit fünffach-Chlorphosphor behandelt.

Das entstandene Produkt wurde in Eiswasser gegossen. Am Boden des Gefässes sammelte sich eine Anfangs flüssige, bald fest werdende Masse an, die mit Schwefelkohlenstoff abgewaschen wurde. Es blieb ein festes Chlorid zurück, das aus Chloroform in kleinen, weissen Krystallen erhalten werden konnte, die bei 134° schmolzen.

Die noch nicht genügend übereinstimmenden Analysen zeigen, dass man es mit dem Dichlorid



zu thun hat.

Ich habe versucht durch Einwirkung von fünffach-Chlorphosphor auf dies Chlorid auch den Ketonsauerstoff durch Cl₂ zu ersetzen, und durch Reduction des Dichlorids das Benzophenonsulfohydrat darzustellen.

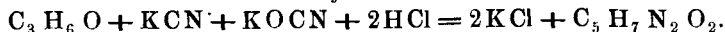
Beide Reactionen scheinen das gewünschte Resultat zu geben. Das neue Chlorid ist fest und wie es scheint amorph. Das Mercaptan kann mit Wasserdämpfen destillirt werden. Sobald es mir möglich sein wird, werde ich ausführlicher über diesen Gegenstand berichten.

307. F. Urech: Ueber Cyanderivate des Acetaldehyds und Aldehyd-Ammoniaks.

(Eingegangen am 8. August.)

Die bei dem Aceton beobachtete eigenthümliche Anlagerung von nasc. HCN allein und zusammen mit HOCN (diese Berichte IV, S. 526 und V, S. 520, ausführlich Ann. d. Chemie 164, S. 255) wurde auch bei Acet-Aldehyd versucht.

Beim Versetzen gleicher Molekülzahlen Aceton, CNK und CNOK mit Säuren entsteht der Acetonylharnstoff:



Zur Darstellung des entsprechenden Aldehydderivats (Lactylharnstoff) wurde statt des in alkalischer Flüssigkeit leicht verharzenden Aldehyds dessen Ammoniakverbindung angewandt. Aus der sauren Reactionsmasse schied sich beim Eindampfen hauptsächlich KCl aus; Alkohol mit etwas Aether versetzt nahm einen braunen Syrup auf, in welchem erst nach längerem Stehen kleine Warzen sich bildeten;